

- 395 „Und noch hat sich kein Volk, Nil, deiner rühmen können,  
 „Doch in so fern der Gott mir den Bericht will gönnen,  
 „Der dich bisher verhehlt, entdeck ich deinen Lauf.  
 „Du steigst vom Mittelheil der Aere zu uns auf.  
 „Dein fühner Strom zieht sich dem heißen Krebs entgegen,  
 400 „Du eilst dem Boreas mit schnellen graden Wegen  
 „Und dem Bootes zu, du krümmest deine Fluth  
 „Gen Abend und gen Ost, wo der Araber ruht,  
 „Und denn nach Lybien, durch ausgebrannten Sande,  
 „Es siehet dich zuerst das Volk im Serenlande,  
 405 „Das deinen ersten Quell jedoch noch suchen muß.  
 „Von da erstreckt sich dein unbekanter Fluß  
 „Durch Ethiopien, das Land der schwarzen Mohren.  
 „Und noch kennt nicht die Welt den Ort, der dich geboren,  
 „Und noch hat die Natur dein unbekantes Haupt  
 410 „Nie einem Volk entdeckt, und dich zu sehn erlaubt  
 „Im Ursprung. Sie verbirgt, wo du hervor gequollen.  
 „Sie will, daß Völker dich vielmehr bewundern sollen,  
 „Als deine Quelle sehn. Dir ist allein vergönnt  
 „Zu wachsen, wenn die Sonn' im höchsten Puncte brennt.  
 415 „Du steigst im fremden Herbst, bringst deine eigne Zeiten  
 „Und deine Winter mit; du fanst allein dich breiten  
 „Durch beyde Pole hin; hier sucht man deinen Lauf  
 „Und Quelle, und du hörst am andern Polus auf.  
 „Man siehet deinen Arm um Nerven sich winden  
 420 „Wo viele Mohren sich und Ebenbäume finden.  
 „Sie geben vor der Glut, obgleich im dicksten Wald,  
 „Doch der Erfrischung nicht und Kühlung Aufenthalt.  
 „Von diesem Striche wird der Löwen Stern berührt.  
 „Denn wird dein Fluß den Lauf der Sonne durchgeführt,  
 425 „Und leidst nicht Wassersnoth, du läufst den durren Sand  
 „San;